

Treffen der SF-Gruppe Hannover am 18.02.2023

Anwesend waren die Mitglieder Andre Alder, Uwe Gehrke, Detlef Hohendahl, Fred Körper, Bernhard Luerssen, Clem Schermann, Sandra+Uwe Schmidt, Martin Schmoll, Ralf Stührenberg und Michael Wangenheim sowie Gregor Neuhaus über Video (11 in Präsenz, einer virtuell).

Nach der frustrierenden Erfahrung des letzten Treffens bei der Teilnahme per Videokonferenz hat der Protokollator nach umfangreicher Fehleranalyse ein neues „How to“ formuliert und den Aufbau der Hardware Schritt für Schritt vollzogen, so dass diesmal auch die Teilnahme von **Gregor** per Video und Konferenzlautsprecher zufriedenstellend gelang.

Auch in anderer Hinsicht ergab sich eine überraschende Wendung: das im letzten Protokoll dargestellte Ende der Videokonferenzen bezog sich laut **Uwe** nur auf die dauerhafte Bereitstellung des Jitsi-Servers zu allen unseren Treffen – für zwei oder drei Konferenzen zusammen mit der Phantastischen Bibliothek ist er bereit, für jeweils drei oder vier Stunden einen Server einzurichten, da diese pro Stunde abgerechneten Kosten überschaubar seien und wir deshalb nicht auf andere Software umschwenken müssten.

Nichtsdestotrotz hat **Clem** nach dem Treffen angeregt, für eine Videoteilnahme der regulären Treffen zu klären, ob die DISCORD-Software nicht brauchbar wäre, da sie vor allem im Rollenspielbereich und bei Con-Vorbereitungen breit eingesetzt wird.

Da die Videokonferenzen angesprochen wurden, bat **Gregor** darum, einen verbindlichen Termin für das mit knapper Mehrheit an erster Stelle gesetzte Thema „Juristen-SF“ festzulegen. Da der Termin außerhalb unserer üblichen Treffen liegt, wurden zwei Samstage ins Auge gefasst: der bald anstehende 25. März und der weiter in der Zukunft liegende 27. Mai. Für den März-Termin zeigten dann fünf Mitglieder Interesse, beim Termin Ende Mai waren es sechs Leute. Da die Zeit bis dahin eine entspanntere Vorbereitung versprach, war **Gregor** von dem Termin sehr angetan, auch wenn der Protokollator mit Bedauern feststellen musste, dass er an dem Samstag an einem Ü40-Rollstuhlbasketball-Turnier in Hannover teilnehmen und deshalb der Videokonferenz fern bleiben wird.

Uwe S. fragte dann, wer denn nach dem Treffen im RIX noch was Essen wollte – er hatte acht Plätze reserviert, was diesmal nur mit Mühe gelang, da das kölnsche Karnevalsfieber bis nach Hannover gezogen sei und einer der lokalen Helau-Trachtenvereine durch eine Prunksitzung im großen Saal die Kapazitäten des RIX komplett in Anspruch nehmen würde.

Danach kam man zum Thema des diesmonatigen Treffens: „Immer wenn er Pillen nahm“, ein Rückblick auf eine Superheldenserie mit kommodiantischem Charakter, die **Fred** damals im Alter von neun Jahren sogar nur in Schwarz-Weiß sehen konnte. **Fred** hatte das Thema um die sehr viel später im deutschen Fernsehen veröffentlichte Konkurrenzserie „Das Geheimnis der Blauen Tropfen“ erweitert, und zeigte von beiden Serien Beispiele auf DVD, da die einzelnen Folgen unter 30 Minuten dauerten. Der Script des Vortrages findet sich [hier](#).

Im Anschluß entwickelte sich noch eine Diskussion:

Martin fragte, ob diese damaligen Serien so etwas wie einen Handlungsbogen enthielten, wie wir ihn aus heutigen Serien kennen würden.

Sandra verwies auf die damaligen Serien im (amerikanischen) TV. Die Struktur der Serien sahen (besonders bei den verbreiteten Krimis wie [QUINCY](#) oder [DIE STRASSEN VON SAN FRANZISKO](#)) den „Fall der Woche“ vor, was den Vorteil bot, dass ein Zuschauer jederzeit ohne Vorwissen in die Serie einsteigen konnte. Erst später Ende der 70er und Anfang der 80er kamen Serien auf, die eine gewisse Entwicklung der Serienhelden bot: [UNSERE KLEINE FARM](#) oder auch [DALLAS](#).

Fred erinnerte daran, dass die ursprüngliche STAR TREK-Serie (TOS), veröffentlicht zwischen 1966 und 1969, im wesentlichen auf demselben Prinzip basierte. Zwar tauchte z.B. der raumfahrende Händler [Harcourt Fenton Mudd](#) in mehreren Episoden auf, doch im Allgemeinen blieben solche Auftritte die große Ausnahme. Bei der in der Mitte der 80er Jahre gestarteten zweiten Serie [STAR TREK: TNG](#) war das anders, dort entwickelten sich die Charaktere weiter, doch das galt auch für anderen Fernsehserien.

Sandra äußerte die Vermutung, dass die Verbreitung von [VHS-Rekordern](#) in den 80er Jahren das veränderte Schverhalten ausgelöst, wenigstens aber unterstützt hat. Ab diesem Zeitpunkt war es möglich, auf Kassette die früheren Episoden einer Serie zu konsumieren, so dass ein verspäteter Einstieg durchaus möglich wurde. Aus demselben Grund wurden im Laufe der Zeit immer wieder Neuauflagen der Perry-Rhodan-Serie gestartet, um Neueinsteigern die Chance zu bieten, die Anfänge der Serie nachzuholen.

Danach verlagerte sich die Diskussion auf die Serie [MONDBASIS ALPHA 1](#), deren Folgen auch nach einem ziemlich vorhersehbaren Schema abliefen, bis man beim [KAMPFSTERN GALAKTIKA](#) landete, wobei hier die zweite Serie GALACTICA 1980 mit der Entdeckung der Erde tricktechnisch ziemlich abfiel und der Serie das geringe Budget anzusehen war.

Uwe G. verwies auf die HERR-DER-RINGE-Filme, die aus Kostengründen in einem Rutsch gefilmt wurden, und zudem gewaltig schöne Landschaften boten, von denen der neuseeländische Tourismus noch heute profitiert.

Martin brachte dann die Sprache auf die HBO-Serie [ROM](#) (der Streamingdienst, der auch [GAME OF THRONES](#) produzierte), die nicht nur schöne Bilder bot, sondern auch ein historisch weitaus korrekteres Bild, verglichen mit den Monumentalfilmen aus den 60er Jahren aus dem letzten Jahrhundert ([CLEOPATRA](#), [DER UNTERGANG DES](#)

RÖMISCHEN REICHES)

Uwe S. verwies dann darauf, dass die Streamingdienste nur deshalb erfolgreich sein konnten, da die produzierten Filme und Serien vor allem auf im Computer erstellte Effekte zurückgriffen, von der Notwendigkeit des Internet als Basis des Geschäftsmodells mal abgesehen.

Zum Schluss wurde noch kurz an die Bollywood-Produktion [RRR](#) erinnert, die eine rein indische Produktion darstellt und ohne Computereffekte nicht denkbar sei.

Nach Abbau der Hardware begab man sich in den Gasträum des RIX, um dort in Strömen von herumwuselnden Trachtenträgern zu geraten, bevor der Tisch mit acht Plätzen erreicht war. In Anbetracht der Enge und der voraussichtlichen Wartezeit und um keinem ein Platz weg zu nehmen, verabschiedete sich der Protokollator, um seine überraschte Frau zu Hause abzuholen und Essen zu fahren.

Fred Körper